





00  
10

Ungeschmincktes  
Ehren-Denckmahl,

Welches,  
Dem weiland  
Hoch- Wohl- Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen und  
Hoch- Wohlgelahrten,

N S R R S

Johann Georg  
Koeber,

In die 22. Jahr gewesenen bestverdienten Predi-  
ger zum Schiercke /

Als Derselbe nach einer kurzen Kranckheit den 6. März 1742.  
in H E R R N selig verschieden,

Und dessen verblichener Leichnam den 13. eben dieses Monats  
vermittelst

Siner ansehnlichen Begleitung

der Erden anvertrauet wurde,  
gesetzt worden

von

Dessen schmerzlich betrübtten Schwager

Heinrich Carl Schüze,

Rector der Ober-Stadt-Schule zu Wernigerode.

WERNIGERODE, Gedruckt mit Struclischen Schriften.

AK





e länger hier, ie später dort.  
Flüchtiger Wanders-Mann,  
Das ist dein Sprichwort, und ein wahres Wort.  
Wahre Christen sind Pilgrim.  
Sie haben hier keine bleibende Stätte;  
sondern sie suchen das Zukünftige,  
und der Wandersiab kommt ihnen nie aus den Händen.  
Sie müssen durch die Welt.  
Die Welt eine raube Wüste.  
Wie kommt man dadurch?  
Mit Geld, sprechen irdisch Gefinte;  
Mit Geld kommt man durch die ganze Welt,  
Ja noch weiter!  
Aus der Welt in die Hölle.  
Drum, Leser, wenn du der Meinung bist,  
laß den Irthum fahren.  
Es ist so eine Wüsteney nicht, da du durch mußt!  
Die Christen gehen da auf schlipferichen Wegen,  
Dornen und Hecken der Drangsaal  
und Klippen des Anstossens machen sie oft matt,  
schachlichte Diebstel-Köpfe hindern oft ihre Schritte,  
Das Schlangen Zischen in den Fesseln machet ihnen manches Schrecken,  
und die Stiche derselben müssen sie oft empfinden.  
Der Füchse Arglist,  
Der Löwen Grimm,  
Der Wölfe Raubbegierde  
machet ihnen manche Unlust,  
Da sie schon so wenig Lust in der Welt haben:  
Denn da haben sie Angst.  
Was hören sie? Klagen.  
Was sehen sie? Greuel.  
Was schmecken sie? Bermuth und Bitterkeit.  
Was fühlen sie? Pein und Verfolgung.  
Was riechen sie? Standck der Sünden.  
Die Welt weiß diesen Wandersleuten nichts zu willen.

Und



Und, was wolte sie ihnen geben?  
Die Lock-Speisen eiteler Ergöszungen schmecken ihnen nicht:  
Denn sie wissen; es steckt ein giftiger Angel darunter.

Das Tollkraut der Eitelkeit kennen sie,  
seine schädliche Wirkung auch, darum scheuen sie sich davor.  
Vor solchen Colochinten Gerichten schauert ihnen die Haut  
denn da ist der Tod in den Töpfen.

Vor den sündenden Sünden-Pfüßen eckelt ihnen.

Aus Circe Zauber-Becher trincen sie nicht,  
die vergifteten Bäche Belials stiehen sie.

Und sonst hat die Welt nichts.

Denn, alles was in der Welt ist,  
bestehet aus diesen Dreyen:

Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtigen Leben;  
Damit aber ist Christen nicht gedienet.

In der Welt gibts Arbeit ohne Erquickung,  
Widerwärtigkeit ohne Friede,  
Krancheit ohne Genesung,  
Angst ohne Trost,  
Last ohne Lust.

Und was das Wichtigste:

Der Mörder von Anfang lauret auf sie,  
darum stiehen sie,  
sie eilen;

doch nicht mit weile.

Zwar eilen thut selten gut;  
aber aus Mesch eilen bringet Heil.

Fragst du wohin?

Dahin, wo sie es besser haben,

in die Häuser des Friedens,

wo sie ihr Bürger-Recht haben,

in ihr Vaterland.

Vaterland süßes Land.

Sie sind Kinder des Höchsten;

Drum trachten sie nach dem das droben ist,

wo Freude die Fülle ist und liebliches Wesen.

wo sie wohnen können in stolzer Ruhe.

Wie deucht dir flüchtiger Wanders-Mann,

ists nicht wahr?

Je länger hier, je später dort?

Es hat dieses in seinen Leben wol erwogen,

der weyland

Hochwohl-Ehrwürdige, in GOTT andächtige und Hochwohlgelahrte,

Herr Johann Georg Koever,

in die 22. Jahr gewesener bestverdienter Prediger zum Schierke.

Er konte die Welt nicht anders ansehen, als eine ungebahnte Wüste;  
Dieselbe



Dieselbe ohne Schaden der Seelen durch zu wandern,  
war er eifrigst beflissen.

Er brauchte auf solcher Reise einen Wegweiser,  
den fand er auf Golgatha.

Muß eine aufgerichtete Seule an den Creuz-Wege den Reisenden den  
rechten Weg zeigen,  
so mußte ihm das Creuz Christi der Wegweiser seyn auf seiner Creuz-  
Reise.

Sein Heyland hatte ihm den Weg mit seinem Blute gebahnet,  
dem vertrauete er sich als einen Gefehrten an.

Der konte ihn unterwegs die müden Hände  
und die strauchelnden Knie stärken:

Drum folgte er munter seinen Fußstapfen  
in Glauben, Liebe und Hoffnung.

Er hat Glauben gehalten,

drum ist ihm bengelegt die Crone der Gerechtigkeit.

Liebe hat er bewiesen gegen seinen Nächsten.

Ein Beweis, daß er Gott geliebt.

Aus Hoffnung war er geduldig in Leyden,  
mäßig in Freuden.

Und so gingen seine Füße auf den Wege des Friedens.

Mit den Händen wüchete er etwas Gutes  
zu geben den Dürftigen.

Sein Herz war ohne falsch.

Kurz: Er war ein rechter Nathanael.

Daher hat man an ihm verspüret  
einen kindlichen Umgang mit Gott,  
eine demüthige Bekentnis der Fehler,  
einen grossen Ernst in Christenthum.

Begunte es ihm auf der Reise an Kraft zu gebrechen,  
so hielt er sich an seinen Boel,

der den Müden Kraft gibt, und Stärcke genug den Unvermögenden.

Dessen Stab und Stecken trösteten ihm.

Und so mußte das Ende der Pilgrimschaft selig seyn.

Ende gut, alles gut.

Run genießet er eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit.

Flüchtiger Wanders-Mann,

wilt du es dereinst auch so gut haben;

so gehe auf den schmalen Wege,

eile und errette deine Seele.

Bedencke es:

Je länger hier, ie später dort.





78 M. 404

ULB Halle 3  
002 188 724



TA 70L

22  
1721









54  
Ungeschmincktes  
Ehren-Denckmahl,

Welches,  
Dem weiland  
Hoch- Wohl- Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen und  
Hoch- Wohlgelahrten,

J G R R S

Johann Georg

Roever,

gewesenen bestverdienten Predi-  
zum Schiercke /

er kurzen Krankheit den 6. März 1742.

R R N selig verschieden,

er Leichnam den 13. eben dieses Monats  
vermittelst

ähnlichen Begleitung

den anvertrauet wurde,

gesetzt worden

von

merzlich betrübten Schwager

ich Carl Schuze,

in Ober-Stadt-Schule zu Bernigerode.

E, Gedruckt mit Struckischen Schriften.

